

# Zeig mir die Sonne!

Wer keine Lust auf lange Autofahrten hat, kann sich eine Mitfluggelegenheit suchen

Siegfried Kottysch ist Privatpilot – ein teures Hobby. Deshalb bieten er und andere Piloten auf seiner Website [www.eddh.de](http://www.eddh.de) Mitfluggelegenheiten an. Das Mitfliegen funktioniert ähnlich wie die Mitfahrzentralen für das Auto. Nur, dass man im Flieger etwas schneller unterwegs ist.

**SZ:** Wer fliegt mit Ihnen?

**Kottysch:** Menschen, die Zeit sparen wollen und sich auf das Fliegerlebnis freuen, die eine passende Verbindung in den 15 bis 20 Mitflug-Angeboten im Monat auf meiner Seite finden. Manchmal richten sich die Piloten auch nach den Gesuchen auf der Website oder passen ihre geplante Route an. Einmal trafen ich und mein Copilot in Mainz eine Violinistin, die zu einem Konzert nach Stuttgart musste und sich über die lange Bahnfahrt beschwerte. Da entschieden wir uns kurzfristig, in Stuttgart zwischenzulanden und sie für einen Teil der Kosten mitzunehmen. Nach nur fünfundvierzig Minuten war sie dort und hat sich sehr gefreut.

**SZ:** Lohnt sich das Mitfliegen denn preislich?

**Kottysch:** Nein! Vor allem wenn man es mit den Billigfliegern vergleicht, da sind die Privatflugzeuge schon teurer. In der Regel teilen die Piloten die Kosten unter den meist zwei bis vier Fliegenden auf, bei einer Strecke von Hamburg nach Langeoog und zurück wären das knapp 90 Euro pro Person, wenn drei Leute mitfliegen. Aber dafür ist man nicht auf Zeitpläne angewiesen, und die Aussicht ist viel besser, weil wir stets unter 4000 Metern Höhe unterwegs sind. Mit Propellermaschinen wie der Cessna 172 kann man

zudem auch kleinere Landebahnen anfliegen, die meist näher an den Innenstädten liegen.

**SZ:** Und man spart sich die Sicherheitskontrollen . . .

**Kottysch:** An den großen Flughäfen nicht, da muss man genauso durch wie alle anderen auch. Aber bei den wirklich kleinen Flugplätzen gibt es das in der Form nicht. Achten muss man allerdings auf das Gewicht des Gepäcks. Einen Satz Hanteln oder Sperriges kann man eher nicht mitnehmen. Der Kofferraum vieler Kleinflugzeuge ist nicht viel größer als jener eines durchschnittlichen Autos.

**SZ:** Sind so kurze Flugstrecken aus Umweltaspekten nicht verwerflich?

**Kottysch:** Kleinflugzeuge haben meist ähnliche Motoren wie Autos, nur tanken sie kein Super. Von Hamburg nach Langeoog und zurück benötigt man bei einer mit vier Personen besetzten Maschine knapp 18 Liter pro Person. Da bin ich sicher, dass man mit dem Auto auf den 500 Kilometern ähnlich viel verbraucht, weil man auf einer längeren Strecke unterwegs ist. Es ist bestimmt nicht besser als Autofahren, aber man fliegt ja auch nicht annähernd so oft.

**SZ:** Wer verdient eigentlich an der Mitflugbörse?

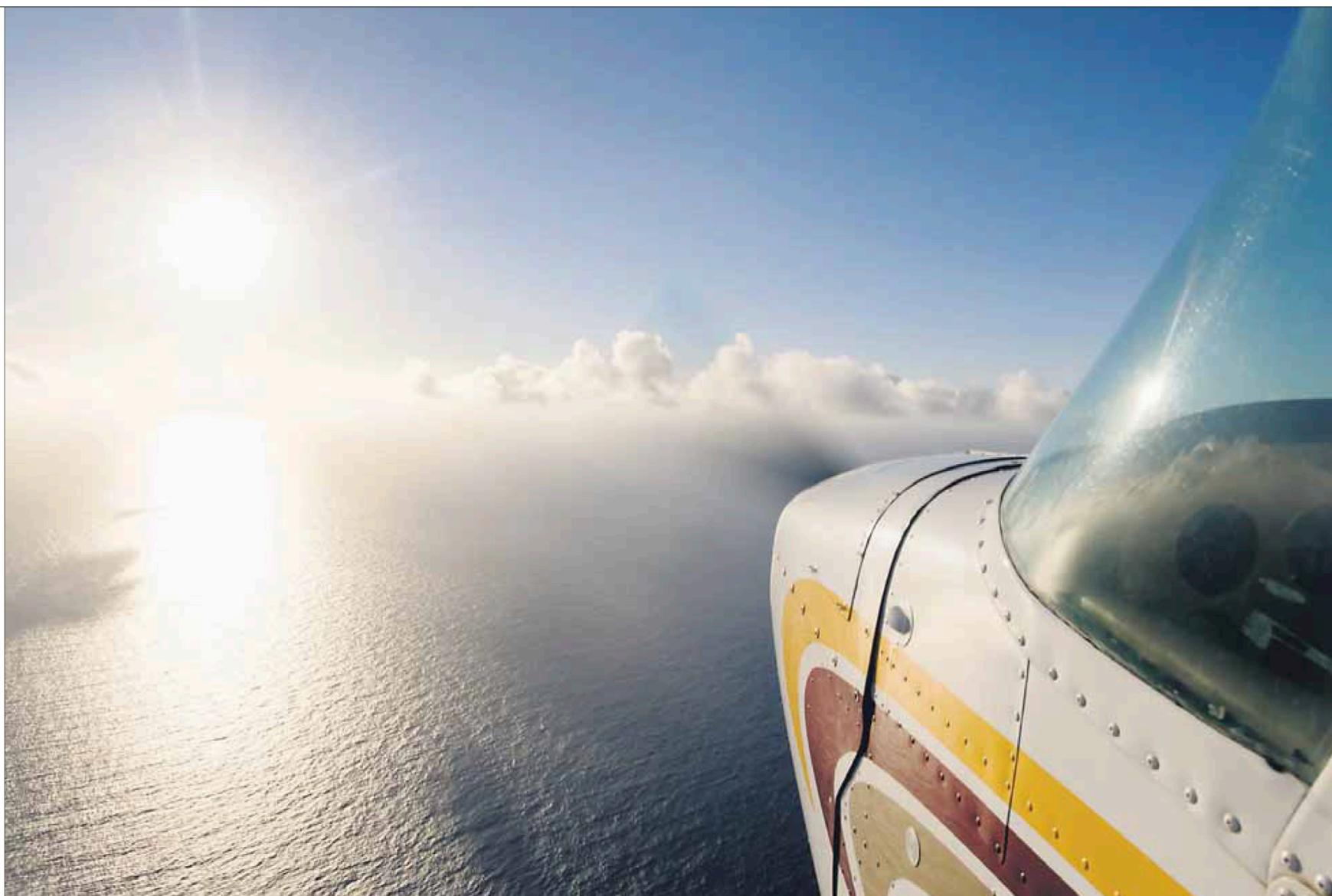
**Kottysch:** Ich stelle nur die Plattform zur Verfügung und verdiene daran gar nichts. Die ganze Seite verwalte ich ja in meiner Freizeit. Die Piloten müssen eintragen, ob das ein privater oder ein gewerblicher Flug ist. Das wäre sonst unfair den Privaten gegenüber, wenn einer generell Flüge auf Abruf anbietet. Das darf ein privater Pilot rein rechtlich nämlich nicht: Wenn er regelmäßig Gewinn erzielt, müsste er ein Gewerbe anmelden. Er darf selbstverständlich Personen befördern, als Gefälligkeitsflug mit Kostenbeteiligung, wenn er die flugtechnischen Voraussetzungen erfüllt: Er muss in den letzten 90 Tagen mindestens drei Flüge mit dem Flugzeugtyp absol-

viert haben, mit dem er Gäste mitnehmen will.

**SZ:** Und wenn trotzdem was passiert?

**Kottysch:** Ein gechartertes Flugzeug ist – ähnlich wie ein Mietwagen – samt Insassen versichert. Im schlimmsten Fall, wenn der Pilot einen groben Fehler macht und überlebt, muss er auch dafür haften. Aber eigentlich sind Unfälle selten. Ich kenne nur zwei Privatpiloten, denen was passiert ist, aber da waren sie ohne Mitflieger unterwegs. Das ist nicht viel, verglichen mit Autounfällen.

Interview: Jesko Habert



Mitfliegen ist zwar nicht billiger, aber in der Regel kommt man schneller an sein Ziel. Und die Aussicht aus den kleinen, tieffliegenden Propeller-Maschinen ist auch nicht zu verachten.  
Foto: Ed Darack/Science Faction/Corbis